



db

150 Jahre
STANDPUNKTE IN
DER ARCHITEKTUR

deutsche
bauzeitung
Zeitschrift für Architekten
und Bauingenieure

db-Metamorphose
AUF DEM LAND

1150. Jahrgang
EURO 15,70
Ausland EURO 16,15, 23 CHF
1569
ISSN 0721-1902

09.2016

TÜR UND TOR

Vertriebung
Fritzsche/Nieder
Architekten
Deutschland

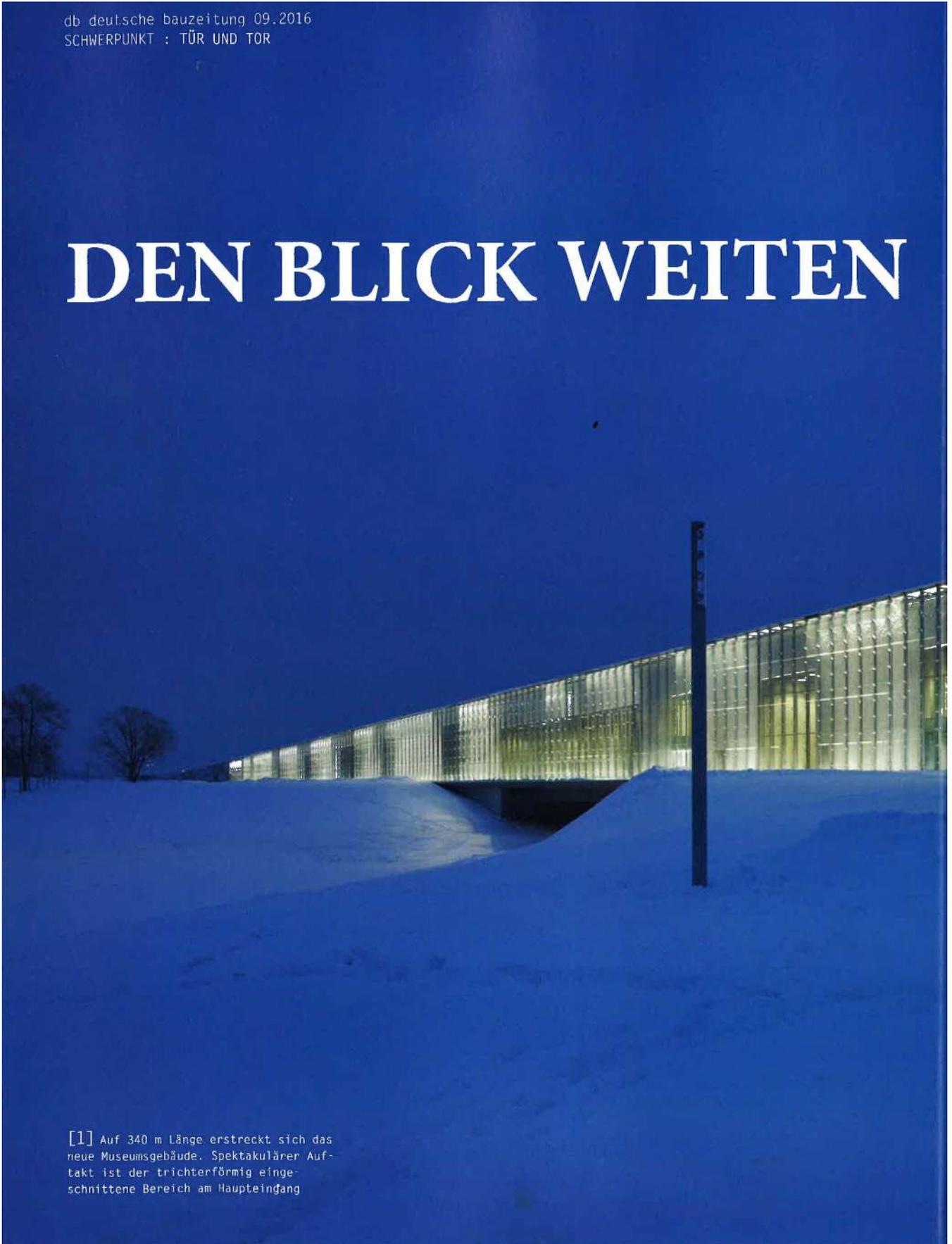
radin
mediengruppe



db deutsche bauzeitung 09.2016
SCHWERPUNKT : TÜR UND TOR

DEN BLICK WEITEN

[1] Auf 340 m Länge erstreckt sich das neue Museumsgebäude. Spektakulärer Auftakt ist der trichterförmig eingeschnittene Bereich am Haupteingang





ESTNISCHES NATIONALMUSEUM IN TARTU (EST)

In diesem Herbst noch eröffnet das neue estnische Nationalmuseum auf dem Areal eines brachliegenden ehemaligen Militärflughafens. Der lang gestreckte Neubau erhebt sich als Verlängerung einer ungenutzten Landebahn aus dem Gelände und mündet in einer spektakulären Eingangsfassade, die als Geste für den zuversichtlichen Blick in die Zukunft des Landes mit seiner bewegten Geschichte gelesen werden kann.

[Architekten: Dorell Ghotmeh Tane, Paris
Tragwerksplanung: ARUP, London; EA Reng, Tallinn]

[Kritik: Visvaldis Sarma
Fotos: Takuji Shimmura, Arp Karm]

Das Landgut von Raadi – oder besser der Ort, an dem das Landgut einst zu finden war, in unmittelbarer Nähe der traditionsreichen estnischen Universitätsstadt Tartu gelegen – war bis heute immer wieder Schauplatz grundlegender Ereignisse der Landesgeschichte: Vormalig lediglich als Weideland genutzt, wurde das Gebiet von einer baltisch-deutschen Adelsfamilie zu einem Landgut ausgebaut, der in den 20er Jahren noch junge estnische Staat wandelte es in ein Museum um, es wurde besetzt (sowjetisch), erneut besetzt (deutsch) und abermals besetzt (wieder sowjetisch), dann mit Bomben dem Erdboden gleichgemacht, von der sowjetischen Armee als Flugplatz für Atom-Flugzeuge genutzt, 1991 mit der Unabhängigkeit vom Estnischen Staat zurückgewonnen und einfach vergessen, dann wiederentdeckt und jetzt schließlich ins Zentrum einer kulturellen und historischen Inszenierung gerückt.

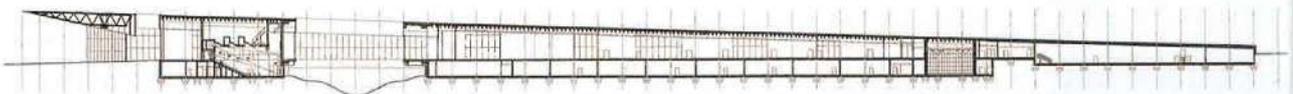
Dieser kleine geschichtliche Abriss zum Standort des neuen Nationalmuseums umschreibt einen Zeitraum von mehr als 300 Jahren und verdiente schon für sich genommen einen Ort, an dem die Hintergründe dazu ausführlich erzählt werden könnten. >

db deutsche bauzeitung 09.2016
 SCHWERPUNKT : TÜR UND TOR

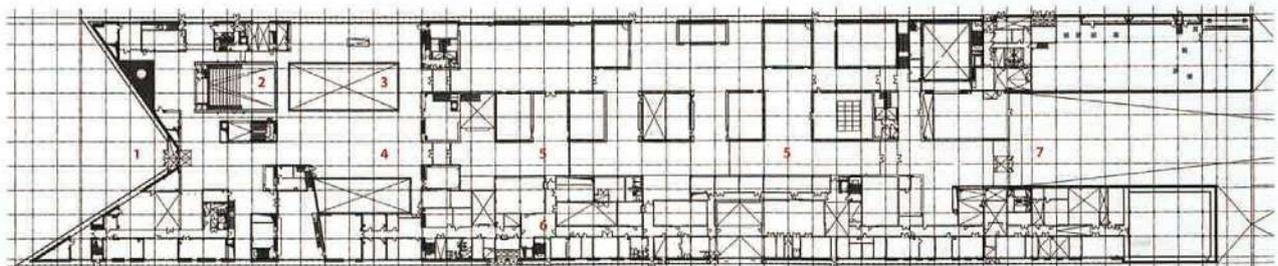


2

Schnitt, M 1:1750



Grundriss EG, M 1:1750



- | | |
|----------------|-----------------------|
| 1 Haupteingang | 5 Ausstellung |
| 2 Vortrag | 6 Verwaltung |
| 3 Luftraum | 7 Eingang an der vor- |
| 4 Foyer | maligen Startbahn |



3

MUSEUM OHNE HEIMAT

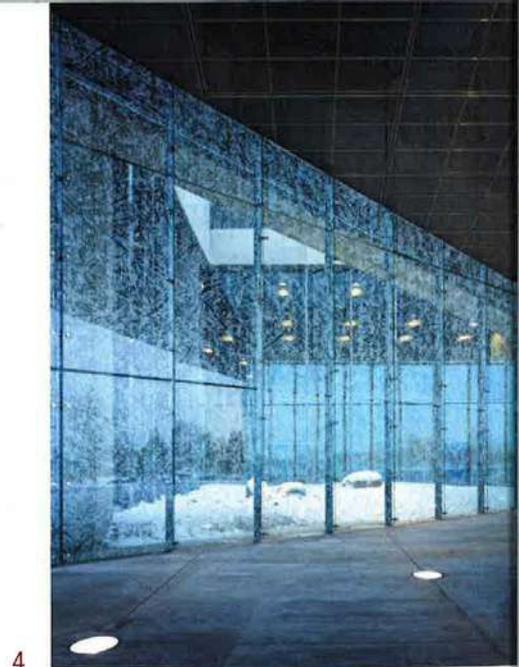
Formal existierte das estnische Nationalmuseum von 1909 an, es verfügte jedoch nie über geeignete Räumlichkeiten, um sich über Sammlungen und den damit einhergehenden gesellschaftlichen Austausch weiterzuentwickeln – während der 20er und 30er Jahre war das Museum unzulänglich im Herrenhaus des genannten Landguts untergebracht, später wurde der Sammlungsbestand in Scheunen und Lagerräumen versteckt, um ihn während der Jahrzehnte der sowjetischen Besatzung gezielt in Vergessenheit geraten zu lassen. Erst 2005, nach jahrelangen Überlegungen, fiel die endgültige Entscheidung für das Landgut Raadi als künftigen dauerhaften Museumsstandort und auch dafür, einen Architekturwettbewerb auszuschreiben.

Der 1. Preis 2006 für das Architekturbüro Dorell Ghotmeh Tane aus Paris war umstritten, denn dessen Entwurf wich von den Vorgaben ab und sah für das Gebäude einen Standort außerhalb des vorgegebenen Baufelds vor. Die Jury schrieb damals: »Die stillgelegte Startbahn auf dem Wettbewerbsgelände – Überrest der Besatzungszeit – kann in ihrem verlassenen und ungenutzten Zustand als spannungsvoller Ort angesehen werden. (...) Damit dieser Ort zu uns »spricht«, sieht der Entwurf die Ausdehnung der Leere durch ein neues Gebäude vor, das als lange, offene Halle ausgebildet ist, eine Verlängerung der Achse der Startbahn. Das leicht ansteigende Dach – eine Metapher für das Abheben in den Himmel, und darauf, seinem Schicksal entgegenzufliegen – formt einen überdachten Vorplatz mit Blick auf die Landschaft aus.«

Betrachtet man den Lageplan und andere Zeichnungen heute mit zeitlichem Abstand und mit weiteren Hintergrundinformationen, wirkt die Lösung sehr naheliegend. Mehr noch: Es wäre ziemlich fragwürdig, wenn das Gebäude nicht als natürliche Verlängerung der ehemaligen Startbahn formuliert worden wäre.

DOPPELFASSADE UND RUINE

Wenn man sich dem Gelände vom Stadtzentrum von Tartu aus nähert, wirkt die Platzierung des Gebäudes zunächst, nicht sehr vielversprechend, da man den historischen Kontext – das Herrenhaus und die Startbahn liegen etwas weiter oben am Hang – von hier nicht wahrnehmen kann. Der langgestreckte Neubau ist als Tragwerksbalken ausgebildet, der als Brücke auch über einen kleinen Teich neben der Gutshausruine im Gelände spannt. Unübersehbares zentrales Element des neuen Museums ist jedoch seine Haupteingangsseite in Form eines riesigen asymmetrischen Trichters, der die Zugangstüren spektakulär fasst. Die Fassade besteht ringsum aus einer »trendigen«, doppelt verglasten Haut mit winziger Bedruckung, die als Sonnenschutz dient. >



4

[2] Das Museum (hier noch im Bau) bildet die Verlängerung der vormaligen Startbahn. Links unten ist die Ruine des Herrenhauses zu sehen

[3] Effektivoll werden Fassade und Deckenuntersicht in der Dämmerung beleuchtet und leiten unmissverständlich zum Haupteingang

[4] Punktgehaltenes, bedrucktes Glas bildet die äußerste Ebene der Fassade hier am Lichthof neben dem Eingang an ohne begleitenden inneren Wandaufbau



5



6

[5] Lichtdurchflutet, hoch und mit weitem Blick in die Umgebung ausgestattet zeigen sich die Foyerbereiche im brückenartigen Abschnitt des Gebäudes

[6] Die weitläufigen Museumssäle werden von eingestellten Kabinetten gegliedert. Dabei bleibt die durchgängig geneigte Deckenuntersicht erlebbar

› Abgesehen von der Gebäudeausdehnung und der Eingangsgeometrie zeigt sich die Gestaltungssprache zurückhaltend, geschmackvoll, nordisch. Eingesogen vom Eingangstrichter überrascht dann das Innere mit seiner Vielfalt an Eindrücken – wie schon die Architekten am Ende ihrer Projektbeschreibung konstatieren: »Das Innere des Gebäudes ist in ständigem visuellen Dialog mit der Landschaft ...«. Wie so oft könnte man das als Phrase abtun, denn man kann im Grunde jede Öffnung in der Wand »visuellen Dialog« nennen. Hier jedoch darf der Besucher erfahren, dass diese Beschreibung der Realität entspricht: Von Anfang an, beginnend im 14 m hohen Eingangsfoyer, kann man die äußere Umgebung draußen durch die großzügigen Verglasungen – im Allgemeinen eher untypisch für ein Museum – überblicken. Die Innen- und Außenräume mit ihren historischen Zeugnissen lassen sich so zugleich erleben. Das offene Stahltragwerk, die schichten, hochwertigen Betonwände und Bodenbeläge sowie die Glaselemente bilden im Innern einen beruhigenden Hintergrund. Er mildert die von draußen wirksame Szenerie und bestärkt den Besucher darin, sich im Innern eines Museums zu befinden. Der Ausstellungsrundgang selbst beginnt mit der Gegenwart Estlands, erwartungsgemäß im hohen Teil des Gebäudes, und führt durch miteinander verbundene Themenbereiche zurück in die Geschichte des Landes.

WAHRNEHMUNG UND WIRKLICHKEIT

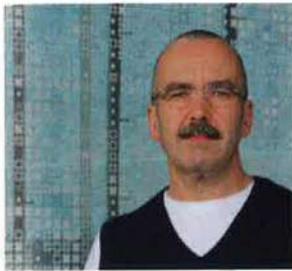
Aufgrund des leicht abfallenden Geländes und der brückenartigen Bauweise des Museums über einen kleinen Teich nimmt man es als eingeschossig wahr, obwohl sich im UG riesige Lager für die Sammlung befinden. Das EG umfasst die Hauptausstellung, weitere öffentlich zugängliche Räume sowie die Verwaltung entlang der Südfassade, während das Mezzanin im hohen Museumsteil für Konferenzen und Vorträge zur Verfügung steht.

Beim Gang durch die hintereinandergestaffelten barrierefrei gestalteten Ausstellungssäle stellt sich das Gefühl ein, sich auf einer 340 m langen Rampe stetig aufwärts zu bewegen. Das rührt auch daher, dass der ansteigende Park des Gutshofs zwischendurch immer wieder zu sehen ist. Dieses Gefühl täuscht jedoch. Es wird vielmehr durch die sich kontinuierlich absenkende Deckenuntersicht ausgelöst. Am Ende beträgt die Raumhöhe gerade noch 3 m! Hier an der niederen Stirnseite schließlich eröffnet die unbedruckte Verglasung einen großartigen Blick auf die Startbahn, die wie endlos daliegt. In Anbetracht dieses Bilds erscheint es völlig unerheblich, wie groß das Museum ist oder wie viele Ausstellungsstücke es fasst. Im Vergleich mit der umgebenden Landschaft und ihrer Geschichte ist es nur ein winziges Element. Und genau hier erschließt sich die Idee der Architekten in ihrer vollen Komplexität und man nimmt die Kraft ihres durchdachten Entwurfskonzepts wahr. Es zwingt einen förmlich,

sich umzudrehen und zurückzublicken, um sich zu vergewissern, ob man seiner Wahrnehmung trauen soll. Auf erstaunliche Weise vermittelt besonders dieser Schlusspunkt des Gebäudes dem Besucher das Empfinden, 'Teil der im Museum dokumentierten Geschichte zu sein und verleiht damit dem Erlebten zusätzlichen Wert. Dieses komplexe räumliche Konzept in den schlichten Entwurfszeichnungen des Wettbewerbs bereits erahnt und vielleicht sogar als Bild vor Augen gehabt zu haben, dafür gebührt der Professionalität der Jury besondere Bewunderung.

Zwar besitzt das Museum an beiden Stirnseiten Zugänge, doch entfaltet sich die Wechselwirkung zwischen Gebäude und Ausstellungsinhalt emotional vollständig nur in Richtung auf die Startbahn zu. Den Bereich mit der vollen Höhe am trichterförmig eingeschnittenen Haupteingang belegt der Ausstellungsteil, der sich mit der estnischen Identität im 21. Jahrhundert befasst. Er eröffnet den weiten Blick auf die moderne Stadt Tartu, deren Bewohner so stolz darauf sind, dass das wichtigste Museum des Landes seinen Platz hier bei ihnen gefunden hat. •

~Aus dem Englischen von Dagmar Ruhnau



[Unser Kritiker Visvaldis Sarma reiste aus Lettland an, um sich im estnischen Tartu ein Bild des Projekts der französischen Architekten Dorell Ghotmeh Tane zu machen. Vor Ort kam er zu dem Schluss, dass sich mutige Wettbewerbsentscheidungen und grenzüberschreitende Projekte durchaus lohnen können.

[Standort: Muuseumi tee 2, Eist-60532 Tartu maakond
 Bauherr: Kulturministerium von Estland
 Architekten: Dorell Ghotmeh Tane, Paris
 Tragwerksplanung: ARUP, London (Wettbewerb);
 EA Reng, Tallinn (Ausführung)
 Fassadenplanung: RFR Engineering, Paris (Wettbewerb)
 Landschaftsarchitektur: Bas Smets, Brüssel
 Lichtplanung: L'Atelier Hervé Audibert, Joinville-le-Pont
 Kostenplanung: Bureau Michel Forgue, Apprieu
 Bauüberwachung: EA Reng, Tallinn
 Architekt vor Ort: HGA, Tallinn
 Innenarchitekt vor Ort: Pille Lausmäe, Tallinn
 Landschaftsarchitekt vor Ort: Kino, Tartu
 BGF: 34 000 m²
 BRI: 261 096 m³
 Baukosten: 89,5 Mio. Euro
 Bauzeit: März 2013 bis September 2016

[Beteiligte Firmen:

Äußere Verglasung: AGC Glass Europe, Louvain-la-Neuve, www.agc-glass.eu;
 Klaasimeister, Kolu, www.klaasimeister.ee
 Glas-Aluminiumfassade, -türen: Pursio, Siuro, www.pursobuilding.fi
 Stahl-Außentüren: Doordec, Tartu, www.doordec.ee
 Sektionaltor: Hörmann, Steinhagen, www.hoermann.de
 Industriefalltor: IMVA industrial doors, San Prospero, www.imva.it
 Stahl-Innentüren: Hörmann, Steinhagen, www.hoermann.de;
 T-TAMMER, Tallinn, www.tammer.ee
 Holz-Innentüren: Seicom, Tartu maakond, www.seicom.ee
 Glas-Aluminium-Innentüren: Schüco, Bielefeld, www.schueco.com
 Beschläge Glastüren: Dorma, Ennepetal, www.dorma.com
 Falzwände: WINAB, Ekerö, www.winab.se
 Wärmedämmung: SAINT-GOBAIN ISOVER, Courbevoie, www.isover.com
 Trockenbau-Innenwände: Knauf, Iphofen, www.knauf.de
 Fassadenbeleuchtung: Iguzzini, Recanati, www.iguzzini.com



Licht durchflutet
Sonnenschutz

Ein effektives Wärmeschutzschild aus großformatigen Soltis 92 sorgt im Innenhof der World Trade Center in Genf für beste Bedingungen:

- exzellenter Blendschutz bei direkter Sonneneinstrahlung
- hoher Durchlass natürlichen Lichts
- herausragende Dimensionsstabilität der Soltis 92
- kompakte Aufwicklung durch geringe Materialstärke

Fordern Sie noch heute Musterkarte und technische Informationen zu Soltis 92 an: germany@sergeferrari.com

Architekten: Group 8 Architectes, CH-Genève
 Sonnenschutz: Kästli & Co. AG, CH-Belp

www.sergeferrari.com

Serge Ferrari

db deutsche bauzeitung 09.2016
PLANER / AUTOREN / BILDNACHWEIS

TARTU (EST) (S. 22)



{ Dorell Ghotmeh Tane
Dan Dorell
Architekturstudium am Polytechnico di Milano, 1997 Abschluss. Mitarbeit im Renzo Piano Building Workshop und bei Ateliers Jean Nouvel, Paris. Seit 2006 gemeinsames Büro mit Lina Ghotmeh und Tsuyoshi Tane.

Lina Ghotmeh
Architekturstudium an der American University of Beirut, 2003 Abschluss, dann Studium an der ESA in Paris. Mitarbeit bei Ateliers Jean Nouvel, Paris, und Foster & Partner, London. 2006 Gründung von Dorell Ghotmeh Tane. Seit 2008 Lehrauftrag an der ESA.

Tsuyoshi Tane
Architekturstudium an der Hokkaido Tokai University, 2002 Abschluss, dann Studium an der Kunstakademie Kopenhagen. Mitarbeit bei Henning Larsens Tegnestue und Adjaye Associates. 2006 Gründung von Dorell Ghotmeh Tane. Seit 2012 Lehrauftrag in Paris.

~Visvaldis Sarma
s. db 11/2013, S. 96

SACHSENHEIM (S. 28)



{ Klumpp + Klumpp Architekten
Hans Klumpp
Architekturstudium an der Universität Stuttgart, 1975 Diplom. 1975-77 Mitarbeit im Büro Gottfried Böhm. Seit 1977 eigenes Büro in Stuttgart. Seit 1990 Professor an der HfT Stuttgart.

Julia Klumpp
1990-92 Mitarbeit in Architekturbüros in Stuttgart, Australien und Neuseeland, Bauleitung in Westafrika. Studium an der HfT Stuttgart, 1997 Diplom. Seit 1997 Mitarbeit im Büro Klumpp, seit 2006 als Partnerin. 2005 Master in Project Management.

~Christian Holl
s. db 3/2016, S. 144

VIERSCHACH (I) (S. 34)

{ Pedevilla Architects
s. db 10/2015, S. 146

~Ulrike Kunkel (~uk)
s. db 12/2015, S. 96

ROSKILDE (DK) (S. 42)



{ COBE
Dan Stubbergaard
1995-2001 Architekturstudium an der Kunstakademie Kopenhagen. 2001-05 Mitarbeit u. a. bei MVRDV. 2005 Gründung von COBE. Seit 2004 externer Prüfer an der Kunstakademie Kopenhagen und der Architekturschule Aarhus.



{ MVRDV
Winy Maas
Studium der Landschaftsarchitektur an der RHSTL Boskoop, 1984 Master. Studium der Architektur und Stadtplanung an der TU Delft, 1990 Master. Mitarbeit im Büro OMA, Rotterdam. 1993 Gründung von MVRDV in Rotterdam. Professur an der TU Delft.

Jacob van Rijs
Architekturstudium an der TU Delft, 1993 Master. Mitarbeit im Büro OMA, Rotterdam. 1993 Gründung von MVRDV. Professur an der TU Berlin. Vorsitz von Archiprix. Aufsichtsratsmitglied des Dutch Trade Board.

Nathalie de Vries
Architekturstudium an der TU Delft, 1993 Master. Mitarbeit im Büro Mecanoo, Delft. 1993 Gründung von MVRDV. Professur an der Kunstakademie Düsseldorf. Vorsitz des BNA Bond van Nederlandse Architecten.

~Clemens Bomsdorf
s. db 3/2012, S. 84

WINTERTHUR (CH) (S. 50)

{ Adrian Streich Architekten
s. db 6/2015, S. 123

~Hubertus Adam
s. db 1-2/2016, S. 104

... IN DIE JAHRE GEKOMMEN (S. 58)

~Martin Höchst (~mh)
s. db 12/2015, S. 96

NEUSTADT (S. 98)



{ BIWERMAU Architekten
Michael Biwer
1988-95 Studium an der TU Braunschweig und der TU München, 1996 Diplom. 1996-2001 Mitarbeit bei gmp, Hamburg. Seit 2001 eigenes Büro, seit 2011 BIWERMAU Architekten. Seit 2008 Lehrtätigkeit an der aac - Academy of Architectural Culture, Hamburg.

Thomas Mau
1988-96 Studium an der TU Braunschweig und der ETH Zürich. 1997-2001 Mitarbeit bei Alsop & Störmer bzw. Jan Störmer Architekten. Seit 2001 eigenes Büro, seit 2011 BIWERMAU Architekten. 2002-07 Assistenz an der TU Braunschweig.

~Falk Jaeger
s. db 7-8/2016, S. 96

RIOM (CH) (S. 104)



{ gasser, derungs Innenarchitekturen
Carmen Gasser Derungs
Studium der Innenarchitektur und Produktgestaltung an der Hochschule für Gestaltung und Kunst, Zürich, und am Art Institute, Chicago. Seit 2000 Büro mit Remo Derungs in Chur und Zürich. Seit 2011 Lehrauftrag in Luzern. 2012 Master ZFH in Design Culture.

SCHULBAU Internationaler Salon und Messe für den Bildungsbau
20.-21. September 2016 in Köln und 16.-17. November 2016 in München

DAS ERWARTET SIE:

- Milliardenhohe Investitionen
- Schulbauverantwortliche aus den Bundesländern
- Architekten, Planer und Pädagogen im Dialog
- Zukunftsweisende Trends + Neuheiten
- Kommunikative Atmosphäre
- Internationale Impulse

Tickets und alle Informationen unter www.schulbau-messe.de

Der SCHULBAU Salon präsentiert vorbildliche Architekturkonzepte aus Deutschland und den europäischen Anrainerstaaten.

MESSEPROGRAMM

- Hochkarätig besetzte Fachvorträge und Podiumsdiskussionen
- Internationale Aussteller
- Renommierte Referenten